Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Jugendhilfeausschuss	15.06.2011	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Projekt KI>>GS – Übergang KiTa - Grundschule

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Jugendhilfeausschuss am 09.03.2011, Schul- und Sportausschuss am 22.03.2011
jeweils Drucksache 1959/2009-2014

Sachverhalt:

1. Ausgangslage

Auf der Grundlage der Beschlussvorlage der Verwaltung -Drucksache 1959/2009-2014- hat der Jugendhilfeausschuss unter der Bedingung der Vorstellung eines umfangreichen inhaltlichen Konzeptes (Langfassung) einstimmig beschlossen die Umsetzung des Projektes KI>>GS an maximal drei Grundschulstandorten (Platzschule/Karl-Siebold-KiTa (Ev. Kirchenkreis Bielefeld), Grundschule Altenhagen/KiTa Am Franzhof (AWO) und Grundschule An der Windflöte/KiTa Windflöte (Stadt Bielefeld) weiter zu betreiben und die Verwaltung beauftragt, zur Realisierung des Projektes Abstimmungs- und Erörterungsgespräche mit den zuständigen Ministerien bzw. Behörden sowie potentiellen Drittmittelgebern zu führen.

Das Landesjugendamt hat sich die Räumlichkeiten in den Schulen im Rahmen von Vor-Ort-Terminen angesehen und signalisiert, dass an allen drei Standorten die räumlichen Voraussetzungen für eine Betriebserlaubnis nach dem Kinderbildungsgesetz vorliegen.

Für die notwendigen Umbaumaßnahmen an den drei Standorten stehen Finanzmittel der Bildungspauschale im notwendigen Umfang zur Verfügung.

Für zwei der drei Standorte liegen bereits Teilfinanzierungszusagen von örtlichen Stiftungen vor.

2. Zusammenfassung inhaltliches Konzept

Wissenschaftliche Studien belegen zum einen, dass frühkindliche Bildungsangebote zur Überwindung sozialer Ungleichheit beitragen (Stamm/Viehhauser 2009), zum anderen, dass gerade die Übergänge,¹ wie z.B. zwischen KiTa und Grundschule, entscheidende Weichenstellungen im Bildungssystem sind (Baumert et al. 2006; Blossfeld et al. 2007). Forschungen zeigen überdies, dass der Übergang in die Schule eine Stressbelastung für die

¹ In der wissenschaftlichen Literatur wird mit dem Transitionsbegriff gearbeitet, der in diesem Antrag auch verwendet wird. Beide Begriffe 'Übergang' und 'Transition' werden synonym verwendet und beziehen sich auf folgende Definition: Übergänge/Transitionen sind „komplexe, ineinander übergehende und sich überblendende Wandlungsprozesse (...), die sozial prozessierte, verdichtet und akzelerierte Phasen eines Lebenslaufs in sich verändernden Kontexten darstellen“ (Griebel/Niesel 2007: 211).

Kinder darstellt, der mit Anpassungsproblemen, Entwicklungsdisharmonien und kindlichen Ängsten einhergehen kann. Der Anteil von Kindern mit Übergangsproblemen beträgt etwa knapp ein Drittel. Hinzu kommen ein Sechstel Kinder mit Stresssymptomen im Anschluss an den Übergang (Griebel/Niesel 2007: 207). Dies haben auch die Eltern erkannt. So wünschen sich 94 Prozent der Eltern in Nordrhein-Westfalen eine gute Gestaltung des Übergangs zwischen KiTa und Grundschule (prognos 2010: 26).

Festzuhalten bleibt, dass gelingende Bildungsübergänge ein wesentliches Element zur Erhöhung der Bildungschancen von Kindern und somit für die erfolgreiche Gestaltung ihrer Bildungsbiographie sind (MGFFI/MSW 2010; Deutscher Städtetag 2010). Schon Fröbel hatte diese Problematik erkannt und wollte mit der Vermittlungsschule den letzten Jahrgang auf den Schuleintritt vorbereiten (Wittmann 1978: 355).² Der Übergang zwischen KiTa und Grundschule bietet somit als Prozess die Chance über das Einbringen aufeinander abgestimmter, frühkindlicher Bildungsangebote und einer institutionalisierten Übergangsgestaltung, das „positive Selbstbild des Kindes und sein Interesse am lebenslangen Lernen“ (Griebel/Niesel 2007: 208) zu stärken, um somit die Bildungschancen von Kindern insgesamt zu verbessern.

Zudem reagiert das Projekt auf den einsetzenden demografischen Wandel in vielen Städten Nordrhein-Westfalens. Da in dem Projekt der letzte KiTa-Jahrgang räumlich an eine Grundschule verlegt wird, werden in den Kindertagesstätten Räumlichkeiten frei, die dann für einen potenziellen U-3-Ausbau zur Verfügung stehen.

In Verbindung mit einer entsprechenden pädagogischen Begleitung und (Neu-)Konzeption des Übergangs verbindet das Projekt somit zwei Komponenten: (1) Die inhaltliche und strukturelle Verzahnung der bisher getrennten Bereiche KiTa und Grundschule zum Wohle der Kinder,³ über dessen enge Kooperation aus fachlicher und bildungspolitischer Sicht uneingeschränkte Einigkeit besteht (MGFFI/MSW 2010; EDK 1997; vbw 2007: 41; JFMK 2009; KMK 2009), sowie (2) die eben erwähnte ökonomische Komponente, deren Umsetzung zum kostengünstigen Ausbau von U-3-Plätzen in Kindertageseinrichtungen beitragen kann. Es gilt daher, die Zusammenarbeit zwischen KiTa und Grundschule zu systematisieren, dauerhaft mit organisatorisch-institutionellen Rahmenbedingungen abzusichern und damit nun auch die frühkindliche Bildung in der KiTa als eigenständige gesetzliche Aufgabe (KiBiz) umzusetzen.

Am Ende des Modellprojekts soll ein Konzept stehen, das unabhängig von dem modellbezogenen Pilotcharakter flächendeckend umsetzbar ist. Dazu wird im Projekt eine räumliche Verlagerung des letzten KiTa-Jahrgangs (Kinder, die im nächsten Jahr in die Grundschule wechseln im Alter zwischen 4,5 und 6 Jahren) in die Grundschule stattfinden. D.h. Kinder aus einer oder mehreren Kindertagesstätten werden räumlich in einer nahe gelegenen Grundschule untergebracht sein. Die Betreuungs- und Bildungsarbeit leistet ein Tandem aus Erzieherin/Erzieher und Lehrkraft, unterstützt durch ein Fortbildungen und eine abgestimmte Bildungsdokumentation etc.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch Prof. Dr. Sabine Andresen (Schwerpunkt: schulische und außerschulische Bildungsprozesse im Grundschulalter), Goethe Universität Frankfurt am Main.

Das inhaltliche Konzept bildet die Leitlinien bzw. Rahmenbedingungen des Projektes ab bzw. legt diese fest. Die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung dieser Rahmenbedingungen geschieht durch das Tandem vor Ort, so dass die sozialräumlichen Bedingungen, Erfahrungen der Erzieherinnen/Erzieher und Lehrkräfte sowie der individuelle Entwicklungsstand der Kinder ebenso explizite Berücksichtigung finden wie andere bereits bestehende Kooperationsprojekte an der Schnittstelle zwischen vorschulischem und schulischem Bereich (MitSprache – Sprachbildung in der Schuleingangsphase, Erprobung der Bildungsvereinbarung 0-10 des Landes NRW).

² Die Problematik des Übergangs zwischen KiTa und Grundschule wird in der Wissenschaft schon seit längerem debattiert (Wittmann 1978: 351 f.).

³ Mit dem Projekt wird nicht schulisches Lernen in die KiTa vorgezogen. Es handelt sich nicht um eine vorgezogene Schulklasse.

Der Besuch einer der neu geschaffenen KI>>GS-Gruppen basiert auf freiwilliger Entscheidung der Eltern. Das Projekt soll pilothaft an 3 Standorten ab dem 01. August 2012 dem Beginn des neuen KiTa-Jahrgangs beginnen und drei Jahre dauern.

Das inhaltliche Konzept ist in der Langversion als Anlage 1 ebenso beigefügt wie eine Übersicht der häufig gestellten Fragen (FAQ) und eine Beschreibung anderer Projekte im Übergang KiTa-Grundschule.

3. Weiteres Vorgehen

Vor dem Projektstart sind noch folgende Bausteine des KI>>GS-Projektes zu erledigen:

Konzept/Antrag und Einholung von Genehmigungen

Einholung von Genehmigungen des Landesjugendamtes (Münster) bzw. des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen bis Beginn Sommerferien 2011

Finanzierung

- Gespräche mit weiteren Stiftungen für den dritten Standort bis Beginn Sommerferien 2011
- Gespräche mit der Bezirksregierung Detmold bzw. dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen zur Finanzierung zusätzlicher Personalressourcen bis Beginn Sommerferien 2011
- Gespräche mit dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen über die Finanzierung der wissenschaftlichen Begleitung bis Beginn Sommerferien 2011

Klärung organisatorischer Fragen der Kooperation

- Erarbeitung differenzierter Kooperationsvereinbarungen bezogen auf die drei Projektstandorte bis Jahresende 2011
- Erarbeitung von Kooperationsvereinbarungen zwischen Stadt Bielefeld, Schulaufsicht und freien Trägern bis Jahresende 2011

Schulkonferenzen der beteiligten Schulen

Unter der Voraussetzung der Finanzierungszusagen Herbeiführung von Beschlüssen der Schulkonferenzen der am Projekt beteiligten Schulen bis 30.09.2011

Gespräche mit Eltern

Führung gezielter einrichtungsspezifischer Gespräche mit Eltern zur Aufnahme ihrer Kinder in eine KI>>GS-Gruppe Ende 2011, Anfang 2012

Anlagen

1. Inhaltliches Konzept (Langfassung)
2. FAQs – Häufig gestellte Fragen
3. Beschreibung anderer Projekte (Abgrenzungen, Überschneidungen)

Oberbürgermeister/Beigeordnete(r)

Clausen